№ 160. Mittwoch, den 13. Juli 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, den 12. Juli.

Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Ems schreibt man der „Nat. Ztg.“: Seit zwanzig Jahren besucht Kaiser Wilhelm das freundliche Landstädtchen, um die Heilkraft seiner Quellen an seinem Körper zu erproben. Nur diesmal kann man von einer eigentlichen Trink- und Badekur füglich nicht sprechen, da der Kaiser nur einige Tage hier verweilt. Der hohe Herr hat während der sieben Tage seines Aufenthaltes einige wenige Becher Emser Kesselwassers getrunken und drei oder vier Bäder genommen. Insofern trägt der diesmalige kaiserliche Aufenthalt einen von den früheren durchaus verschiedenen Charakter. Man irrt nicht, wenn man annimmt, daß die Leibärzte mehr dem Wunsche des Kaisers nachgegeben haben, als daß überhaupt die Nothwendigkeit einer Kur in Ems vorlag. Und dieser Umstand ist für die Beurtheilung des Allgemeinbefindens des Kaisers von entscheidender Bedeutung. Gegen das vorige Jahr ist allerdings eine Abnahme der Kräfte unleugbar; allein darin liegt doch nichts Verwunderliches, wenn man das hohe Alter unseres kaiserlichen Herrn berücksichtigt. Kaiser Wilhelm hat sich diesmal eine sehr große Zurückhaltung auferlegt. Die Morgenspaziergänge, welche er während der letzten drei Tage unternahm, waren räumlich und zeitlich nicht so ausgedehnt, als im vorigen Jahre. Ebenso verblieb der Kaiser während der drei Abende, an denen er den Theater-Vorstellungen beiwohnte, niemals länger im Saale als etwa jedesmal ungefähr eine Stunde. Das Aussehen des Kaisers ist, den Verhältnissen entsprechend munter, der Gesichtsausdruck freundlich. Der Kaiser erfreute sich während seines hiesigen Aufenthalts eines guten, ununterbrochenen, vielstündigen Schlafes und eines regen Appetites, sodaß das letzte schwere Unwohlsein bis auf die letzten Spuren geschwunden ist. Es steht daher zu hoffen, daß die bis jetzt in Aussicht genommenen Reisepläne, ein zweitägiger Aufenthalt in Koblenz bei der Kaiserin, ein drei bis vier Tage dauernder Besuch bei der großherzoglichen Familie auf der Mainau, eine Begegnung mit dem Prinz-Regenten von Baiern während der Fahrt nach Gastein, ohne Störung werden ausgeführt werden können. Von der Einwirkung der kräftigenden Gebirgsluft Gasteins erwarten die Aerzte eine Beseitigung der sich zuweilen geltend machenden Nervenabspannung. — Weiter wird aus Ems unterm 11. gemeldet: Heute beendigte Se. Majestät die Trinkkur und machte darauf eine Promenade. Nachmittags 4 Uhr verließ der Kaiser mit den Herren seiner Begleitung Ems, um sich zunächst wie alljährlich, zum Besuche bei der Kaiserin nach Koblenz zu begeben. In Koblenz nimmt der Kaiser im dortigen königlichen Schlosse Wohnung. Die Ankunft in Koblenz erfolgte Nachmittags 4½ Uhr. Dort gedenkt der Kaiser, soweit bis jetzt bestimmt, bis übermorgen Mittwoch, den 13. d. M., zu verbleiben und darauf am Abend dieses Tages nach der Insel Mainau weiter zu reisen. — Ueber die Dauer seiner Anwesenheit auf der Mainau und die ferneren Reise-Dispositionen hat der Kaiser sich endgültige Beschlüsse noch vorbehalten.

— Wie der Pariser Korrespondent der „Times“ wissen will, wäre dem Kronprinzen, dessen Gesundheit in wünschenswerthester Weise sich befestigt, eine Badekur im Pyrenäenbad Canterets von ärztlicher Seite als Spezialbad empfohlen worden. Der Korrespondent beruft sich auf Mittheilungen eines französischen Staatsmanns, welche dem Kronprinzen nicht nur einen angemessenen Empfang in Frankreich in Aussicht stellen, sondern selbst die besten Folgen für die französisch-deutschen Beziehungen aus einem solchen Aufenthalt prognostiziren.

— Der Prinz von Siam hat mit seiner Begleitung am Sonntag Vormittag Berlin wieder verlassen, um sich zunächst zum Könige von Schweden nach Stockholm zu begeben. Nach einigen Tagen kehrt Prinz Divawongse hierher zurück, um dann dem Prinzen Wilhelm die ihm verliehene hohe siamesische Ordensauszeichnung zu überreichen. Der Prinz wird während seiner Anwesenheit in Berlin Gast des Hofes sein und demnach auch königliche Equipage und Dienst erhalten.

— Von den kürzlich im Auftrage der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft mit Dr. Peters nach Ostafrika gegangenen Herren ist abermals einer gestorben. Am 6. Juni starb im französischen Hospital zu Zanzibar der Baumeister Simmerer aus Baiern.

— Die „Straßburger Post“ schreibt: „Die Verhandlungen vor dem Reichsgerichte in Leipzig bieten einen geradezu trostlosen Einblick in die staatlich organisirte französische Spionage. Französische Beamte reisen in Elsaß-Lothringen herum, verleiten deutsche Unterthanen zum Landesverrath, organisiren einen vollständigen geheimen Dienst mit Deckadressen und allen möglichen anderen Vorsichtsmaßregeln, leisten regelmäßige Bezahlung . . . . kurzum, wir haben es nicht mit einzelnen Handlungen zu thun, die unter den Begriff der Spionage fallen, sondern mit einer amtlichen französischen Einrichtung. Ein französischer Oberst steht an der Spitze des Unternehmens; französische Polizei-Kommissare fungiren als Abtheilungsvorsteher. Das ist ja das reine staatlich organisirte „Amt für Spionage.“ Auch die „Wes.-Ztg.“ erinnert angesichts der neuesten Enthüllungen über die französische Spionage an einen Brief, den General Ducrot von Straßburg aus am 31. Januar 1869 an General Frossard richtete. Ducrot erzählte darin von allerlei kriegerischen Vorbereitungen, die in Deutschland getroffen würden, von Maßregeln, die er selbst getroffen, um zuverlässige Kunde davon zu erhalten u. s. f. Dann schrieb er weiter: „Es ist wahrhaft ärgerlich, daß wir kein Mittel haben, um zu überwachen, was sich bei unsern, nur allzuthätigen Nachbarn vorbereitet. Sollte es nicht unerläßlich sein, sogleich jetzt einen militärischen Spionagedienst zu organisiren, der uns eine gewisse Anzahl von Agenten zur Verfügung stellte, die uns über die geringsten Vorfälle von irgend welcher Bedeutung auf dem Laufenden erhalten müßte, und die uns, wenn der Krieg ausbricht, unberechenbare Dienste leisten könnten? In dem Augenblicke, wo die diplomatischen Beziehungen abgebrochen werden, wird es nicht möglich sein, diesen Dienst zu organisiren, dazu bedarf es der Zeit und vieler Geschicklichkeit. Ich empfehle diese Betrachtungen Ihrer Prüfung.“ Die Vermuthung liegt nahe, daß es bei den Organisationen, die jetzt an den Tag kommen, sich auch nicht blos um Mittheilung von Festungsplänen 2c. gehandelt hat, sondern ebensosehr oder noch mehr darum, die Kadres für ein Spionagekorps in den Reichslanden zu bilden, um dieselben beim Ausbruch des Krieges zur Verfügung zu haben. Ducrot ist unter der Republik einflußreich genug gewesen, um Ideen zu verwirklichen, die er unter dem Kaiserthum nicht recht hat zur Geltung bringen können.

— In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zu Liegnitz wurde folgende an den Magistrat gerichtete Kabinetsordre des Kaisers zur Verlesung gebracht: „Durch die Berichte, welche mir über die am 6. d. Mts. bei Meinem Grenadier-Regiment stattgehabte Festfeier erstattet worden sind, ist zu Meiner Kenntniß gelangt, in wie hervorragender Weise der Magistrat und die Bewohner von Liegnitz es sich haben angelegen sein lassen, auch ihrerseits diese Feier zu befördern und ihre Antheilnahme an derselben durch Ausschmückung von Straßen und Plätzen der Stadt und durch Vorbereitung einer glänzenden Illumination zu Meinem Empfange beredten Ausdruck zu geben. Es ist dies für Mich ein Grund mehr, zu bedauern, daß es Mir versagt war, nach Liegnitz zu kommen und an diesem Feste theilzunehmen, und ist es Mir, nachdem Mein Befinden sich inzwischen einigermaßen gebessert, ein wahres Bedürfniß, der Stadt Liegnitz Meine lebhafte Befriedigung und Meinen warmen Dank für die Bethätigung ihrer Anhänglichkeit an Mich und für die Theilnahme an der Feier meines Regiments hierdurch zu erkennen zu geben. Ich ersuche den Magistrat, dies in möglichster Verbreitung zur Kenntniß der Bewohner von Liegnitz zu bringen. Berlin, den 28. Juni 1887. Wilhelm.“

— Wie die „Grenzboten“, die bekanntlich in engen offiziösen Beziehungen stehen, mittheilen, werden im Augenblick auf Veranlassung der Reichsregierung Umfragen bei den Gemeindebehörden gehalten, um darnach zu beurtheilen, wie weit die Reichsgesetzgebung in der Lage sei, den auf Bestrafung der Trunkenheit, Entmündigung von Gewohnheitstrinkern, Zwangsheilung derselben u. s. w. gerichteten Wünschen des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke zu entsprechen. Obgleich diese Erörterungen zur Zeit noch nicht abgeschlossen sind, glaubt das genannte Blatt doch soviel behaupten zu können, daß die Bestrafung der Aergerniß erregenden Trunkenheit der großen Mehrheit der befragten Gemeinden überaus wünschenswerth erscheint. Es knüpft daran die Hoffnung, daß das deutsche Strafrecht wohl bald eine der nothwendigsten und dringlichsten Ergänzungen erhalten wird. Darnach stehen wir also vor einer Erneuerung des im Jahre 1881 vergeblich gemachten Versuchs, ein Gesetz über die Bestrafung der Trunkenheit herbeizuführen. Uns wundert nur, schreibt hierzu die „Freis. Ztg.“ daß man nach der gegenwärtig beliebten Praxis nicht bereits angefangen hat, denjenigen, welcher sich öffentlich in trunkenem Zustande zeigt oder von dem man sonst erfährt, daß er, sei es auch bei Festlichkeiten und in seinen vier Wänden,

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von **Ernst von Waldow.**

62.) (Fortsetzung.)

Beide treten in das Haus und steigen die Treppe in das erste Stockwerk hinauf. Erschöpft bleibt Stephanie stehen, dann folgt sie langsamer der Tante, Stufe auf Stufe hinaufsteigend — endlich ist aber auch sie in dem Korridor des zweiten Stockwerks angelangt; seufzend bleibt sie neben der Tante vor einer Thür stehen, an welcher ein großer Briefkasten und ein Messingschild befestigt sind. Auf letzterem steht zu lesen:

Dr. Ottokar Felsing, Sprechstunde von 12 bis 2 und von 5 bis 7 Uhr.

Tante Marie zog schüchtern an der Glocke; Stephanie schloß die Augen und öffnete sie erst wieder, als eine Stimme nach dem Begehr der Fremden fragte.

„Wir wünschen den Herrn Doktor in einer wichtigen Angelegenheit zu sprechen, — die Sache hat Eile.“

„Dann bitte ich, herein zu kommen und ein wenig zu warten,“ erwiderte die Stimme; die Thür ward durch eine ältliche Frau geöffnet, und die beiden Besucherinnen wurden in ein sehr einfach möblirtes, kleines Wartezimmer geführt.

Stephanie trat an das Fenster; sie hörte Felsings Stimme, aus dem Nebengemache drang sie gedämpft zu ihr. Die Worte vermochte sie freilich nicht zu verstehen, aber es klang so tröstend; gewiß versuchte er das Gemüth irgend eines Unglücklichen, Verzweifelnden aufzurichten.

Ein Gefühl von Ruhe und Sicherheit überkam sie, und als dann endlich sich Schritte nahten, die Thür geöffnet ward und Felsing vor ihr stand, in seinem Auge sich freudiger Schreck malte, da war auch der letzte Rest ihres thörichten Mädchenstolzes besiegt, und des Freundes Hand ergreifend, rief sie mit Thränen in den leuchtenden Augen:

„Ich komme zu Ihnen als eine Bittende, die Hülfe erfleht — stoßen Sie mich nicht zurück, weil ich einmal Sie gekränkt, Ihren Beruf geschmäht habe; es gilt ja ein mir theures Wesen zu schützen, meine Freundin Valentine Reden zu retten!“

Der Doktor nahm sanft und liebevoll die Hände des erregten Mädchens in die seinen, und sie herzlich drückend, führte er Stephanie zu einem Sessel, begrüßte Tante Marie und sagte dann, sich den Damen gegenübersetzend:

„Und nun zuerst zu der Angelegenheit, welche Sie hergeführt, und seien Sie versichert, daß ich meine ganze Kraft aufbieten werde, Ihnen helfend beizustehen.“

18. Kapitel.

Die Katastrophe.

Nachdem Malvina Walterskirchen das Telegramm ihrer Mutter erhalten, folgte der momentanen Befriedigung, welche ihr haßerfülltes Herz empfand, bald eine fieberhafte Unruhe, die sie rastlos umhertrieb. Bald eilte sie von ihrem weichen Ruheplatz an das Fenster und starrte lange hinaus, ohne doch so recht eigentlich die Vorgänge auf der Straße zu beachten; dann wieder trieb es sie hinab in den kleinen Garten, denn sie hatte ein Gefühl, als müsse sie in dem engen Gemache ersticken.

Noch an demselben Tage war eine Drahtantwort an die Gräfin Reden abgegangen, welche Meldung that, daß eine sehr passende und schöne Wohnung in Sauerbrunn gemiethet worden, und daß man sie — die Exzellenz — mit Sehnsucht in dem Hause der Verwandten erwarte.

Mit großer Rührigkeit wurden die nothwendigen Vorbereitungen getroffen. Johanka war schon zweimal nach Sauerbrunn gefahren, um die den Fremden in Villa Trenkenhoff eingeräumten Gemächer ganz nach dem Geschmack der Gebieterinnen einzurichten. Sogar ein Theil der Garderobe Malvina's war schon in die neue Wohnung geschafft worden.

Aber auch in dem Häuschen am Thor wurde Alles aufgeboten, den Gast aus der Residenz würdig zu empfangen.

Frau Martha ließ sich das nicht nehmen, hatte selbst eine Einladung an ihre vornehme Verwandte ergehen lassen, und es war beschlossen worden, daß Malvina und deren Mutter wenigstens noch einen Tag in Freiberg bleiben, und erst wenn die Exzellenz sich von den Strapazen der weiten Reise erholt haben würde, sollte die Uebersiedelung nach Sauerbrunn stattfinden.

Für die Frau Oberjägermeister war Gräfin Marthas helles und großes Schlafzimmer eingerichtet worden.

Valentine hatte überall fleißig mit Hand angelegt, und da auch Frau Martha viel beschäftigt war, von dem Bestreben geleitet, der Verwandten es in ihrem Hause recht behaglich zu machen, achtete Niemand auf das zuweilen doch recht auffällige Benehmen Malvinas.

An Harald Blauhenstein hatte Valentine heimlich ein Brieschen abgesandt, das ihm den Plan der Gräfin Walterskirchen, in Sauerbrunn die Kur zu gebrauchen, und das demnächstige Eintreffen der Exzellenz Reden meldete.

Auch Gräfin Martha hatte Harald den Besuch der Verwandten angezeigt und ihn gebeten, sich am Sonntag, an dessen Morgen man die Ankunft der Exzellenz erwartete, in Freiberg einzufinden, um „Tante Clemence“ begrüßen zu können.

Nach dem, was zwischen Harald und Malvina vorgefallen, war es für den Ersteren äußerst peinlich, dieser Einladung Folge zu leisten, und so sandte er denn am Sonnabend den alten Michels zu Frau Martha mit dem Auftrage, sein Ausbleiben am Sonntag zu entschuldigen und zu melden, daß ein Unwohlsein ihn verhindere, der Einladung sofort nachzukommen, er aber jedenfalls an einem der nächsten Tage im Hause der Tante erscheinen werde.

Fortsetzung folgt.

einmal angeheitert gewesen sei, auf Grund des Paragraphen vom groben Unfug zur Verantwortung zu ziehen.

— Zwischen den Postverwaltungen des Reiches, Baierns und Württembergs wird das Uebereinkommen getroffen, daß an einzelnen Grenzpoststationen ein Austausch zwischen deutschen, baierischen und württembergischen Postwerthzeichen stattfinden kann. Es ist dies eine weitere Konzession an das Publikum, das in dieser divergirenden Postwerthzeichenangelegenheit eine unangenehme Einrichtung erblickt. Die erste Konzession war die Beförderung der Postkarten mit im Voraus bezahlter Rückantwort und innerhalb der drei deutschen Postgebiete laufend (z. B. Berlin-München, Berlin-Stuttgart.) Da bei dem Mangel an kleinem deutschen Papiergelde die Postmarken auch zu Zahlungen verwendet werden, ist die Postwerthzeichenfrage doppelt belästigend, da vom Publikum meist nicht berücksichtigt wird, daß nur die Wechselstempelmarken einheitlichen Werth haben.

Ausland.

Warschau, 11. Juli. Ein großer Theil der Gouvernementsstadt Witebsk ist niedergebrannt; 413 Häuser, die Adelsbank, 2 Polizeigebäude und 6 Schulen wurden ein Raub der Flammen, der Schaden wird auf zwei Mill. Rubel geschätzt. Eine größere Anzahl Personen sind in den Flammen umgekommen; 7000 Menschen sind brotlos. Das Elend ist groß.

Tirnowa, 10. Juli. Die Sobranje hat einstimmig die Demission der Regentschaft abgelehnt und dieselbe aufgefordert, bis zur Ankunft des Prinzen von Koburg zu bleiben. Außerdem wählte die Sobranje eine Deputation von sechs Mitgliedern, welche sich noch heute zum Prinzen von Koburg begeben und denselben zu schleunigem Kommen nach Bulgarien einladen soll. Die Regentschaft hat die Demission des Kabinets angenommen und Stoiloff mit der Bildung eines neuen Kabinets betraut. Als Mitglieder des letzteren werden außer Stoiloff noch Natschewitsch, Stransky, Tschomatoff und Major Paprikoff genannt.

Paris, 10. Juli. Boulanger scheint noch immer kein politisch abgethaner Mann zu sein. Ueber die Kundgebungen bei seiner Abreise von hier haben wir gestern berichtet. Aus Clermont-Ferrand, wo der Sitz des Herrn B. übertragenen General-Kommandos sich befindet, wird unterm heutigen Tage gemeldet: General Boulanger empfing heute die Mitglieder des Munizipalrathes und die Spitzen der Behörden. Der Maire hielt eine Ansprache an den General, in welcher er betonte, die Bevölkerung habe in ihm einen patriotischen General schätzen gelernt, der sich der Reorganisation der Armee gewidmet habe. Frankreich wünsche Frieden, aber damit dieser ein dauerhafter sei, müsse man eine starke, disziplinirte nationale Armee haben. General Boulanger erwiderte, er sei Franzose und Republikaner und eng mit den Interessen der Armee und der Größe seines Landes verbunden. Der Empfang, den ihm die Bevölkerung bereitet, beweise ihm, daß seine Gesinnungen wohl verstanden seien. — Einer Deputation von Einwohnern gegenüber äußerte General Boulanger, er habe, solange er Minister gewesen, Politik getrieben, jetzt sei er Soldat und werde sich dem ihm übertragenen Armeekorps widmen und seinem Nachfolger im Ministerium die schwierige Aufgabe überlassen, Politik zu treiben; er sei Republikaner und Patriot, sein einziger Ehrgeiz sei, das Vaterland groß und glücklich zu sehen.

London, 10. Juli. Die Königin hielt gestern in Aldershot eine Heerschau über die Truppen und Freiwilligen ab, von welchen im Ganzen etwa 58 000 Mann zusammengezogen waren. Der Oberbefehlshaber, Herzog von Cambridge, überreichte dabei eine von der Armee an die Königin gerichtete Adresse. Die Königin sprach ihre hohe Befriedigung über die Leistungen der Truppen aus, betonte das volle Vertrauen, daß sie in die regulären Truppen, wie in die Freiwilligen setze, gab aber zugleich dem dringenden Wunsche Ausdruck, daß für den Rest ihrer Regierungszeit dem englischen Volke die Segnungen des Friedens erhalten bleiben möchten.

Madrid, 11 Juli. Nach einer Meldung des Pariser „Figaro" hat die spanische Regierung dem neuen Kasino im Badeorte S. Sebastian die Erlaubniß ertheilt, eine Spielbank für Roulette und „Trente et Quarante" zu errichten.

Provinzielles.

P. **Schneidemühl,** 10. Juli. Als gestern um 3/4 10 Uhr wie üblich die große Glocke in der evangelischen Kirche hierselbst geläutet wurde, stürzte der Klöppel derselben, ca. 10 Pfd. schwer, herab, den Glöckner streifend aber nicht verletzend. In Folge dessen konnten die Glocken um 10 Uhr vor Beginn des Gottesdienstes nicht geläutet werden. — Der hiesige Turnverein feiert am nächsten Sonntag sein 25-jähriges Stiftungsfest, zu dem Einladungen an die Turnvereine in den benachbarten Städten ergangen sind. Mittags 1 Uhr findet Diner und um 4 Uhr Nachmittags Wettturnen, verbunden mit Konzert im Hillschen Garten statt. Am Abend soll ein Tanzkränzchen die Festtheilnehmer im Blazijewicz'schen Etablissement vereinigen.

Krone a. B., 9. Juli. Unter ganz eigenthümlichen Umständen verlor gestern der 6 Jahre alte Knabe Anton Wierzgowski hierselbst sein Leben. Der Knabe wurde von seinen Pflegeeltern mit einer Flasche nach einer Destillation geschickt, um Branntwein zu kaufen. Auf dem Markte strauchelte der Knabe, fiel zur Erde und verletzte sich mit dem Glase der zerschlagenen Flasche derartig am Halse, daß er nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Der schleunigst herbeigerufene Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod konstatiren. (O. P.)

Dirschau, 11. Juli. Zu der am Sonnabend Abend begonnenen Nachtübung des Pionier-Bataillons hatten sich Tausende von Zuschauern aus Dirschau und Umgegend eingefunden und umstanden dichtgedrängt das Weichselufer, um dem seltenen Schauspiele beizuwohnen. Die der Uebung zu Grunde liegende Idee war, im Dunkel der Nacht eine Brücke über den Strom zu bauen, ohne daß ein Feind, welcher das andere Ufer besetzt hält, etwas von dem Vorgang merkt. Sämmtliche Kommandos durften daher nur mit leiser Stimme gegeben und zur Vermeidung eines Geräusches nur mit größter Vorsicht ausgeführt werden. Trotzdem war die 336 Meter lange Brücke in der kurzen Zeit von 1 Stunde und 37 Min. in vollendeter Sorgfalt hergestellt. Nach kurzer Rast wurde noch in derselben Nacht der Abbruch der Brücke bewerkstelligt. — Die 3. Kompagnie des Pionier-Bataillons wird unsere Stadt bereits künftigen Donnerstag verlassen und zu einer 14tägigen Uebung behufs Sperrung von Kriegshäfen u. s. w. nach Memel gehen; die übrigen drei Kompagnien werden am Tage darauf mittelst Dampfer ihrem Garnisonorte Danzig wieder zugeführt werden. — Wie die „Danz. Ztg." hört, sind bereits die Büreauräumlichkeiten für das Landrathsamt und den Kreis-Ausschuß des neuen Kreises Dirschau gemiethet, und zwar in dem Chausseestraße 21 belegenen Hauer'schen Hause. — Am vergangenen Freitag wurde der von der Synagogen-Gemeinde neu gewählte Rabbiner Jannowitz aus Meisenheim feierlich in sein Amt eingeführt.

Danzig, 11. Juli. Die Anwaltskammer für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder hielt gestern hier ihre Jahresversammlung ab. Nachdem eine Konferenz des Vorstandes vorausgegangen, begann um 12 Uhr Mittags im Sitzungssaale des Landgerichtsgebäudes die Plenarversammlung, an welcher 36 Mitglieder Theil nahmen. In derselben wurden als Vorstandsmitglieder wiedergewählt die Herren Justizrath Lindner von hier, Justizrath Apel-Schwetz, Rechtsanwalt Knöpfler-Marienwerder, Rechtsanwalt Maibauer-Konitz und Justizrath Obuch-Löbau. An Stelle des verstorbenen Justizraths v. Groddeck-Marienwerder wurde Herr Rechtsanwalt Dr. Willutzki-Flatow und für den auf seinen Wunsch aus dem Vorstande ausscheidenden Justizrath Hartwich-Marienburg Herr Rechtsanwalt Gall aus Danzig neu gewählt. Um 3 Uhr begaben sich die Theilnehmer nach Jäschkenthal, wo im Schröder'schen Lokal ein Diner stattfand. Abends besuchte eine Anzahl der auswärtigen Anwälte noch Zoppot. (D. Z.)

Marienburg, 9. Juli. Der bestimmt beschlossene Bau einer neuen Eisenbahnbrücke über die Nogat wird, wenigstens bezüglich der Vorarbeiten, noch in diesem Jahre seinen Anfang nehmen, der eigentliche Bau aber im nächsten Frühjahre. Die Brücke soll gleich rechts vom Buttermilchsthurm über die Nogat führen und nur dem Eisenbahnverkehr dienen. Die Brücke wird eine solche Breite erhalten, daß zwei Geleise nebeneinander liegen können, außerdem noch ein Weg für Beamte frei bleibt. Die bisherige Eisenbahnbrücke aber soll nach Vollendung der neuen Brücke nur noch für den Wagen- und Personenverkehr bestimmt sein. — Am Dienstag erfolgte die Grundsteinlegung zu unserem neuen Bahnhofsgebäude. — Die Zimmerer haben heute früh die Arbeit wieder aufgenommen.

Marienburg, 11. Juli. Heute Vormittag ist das zweijährige Kind des Arbeiters Kowalski in der Hökergasse aus dem Fenster gestürzt. Das kleine Wesen kletterte, von der im Zimmer beschäftigten Mutter unbeachtet, auf einen am Fenster stehenden Tisch, von da auf das Fensterbrett und stürzte, die Fenster standen offen, aus der beträchtlichen Höhe vom 2. Stock, wohl 20 Fuß, mit lautem Anprall auf das Steinpflaster nieder. Als die zum Tode erschreckte Mutter in den schrecklichsten Befürchtungen nach unten eilt, findet sie ihr Kind zu ihrer unaussprechlichen Freude ziemlich unversehrt wieder, nur an den Armen und Beinen hatte es leichte Verletzungen. Wahrlich, über die kleinen Kindlein wacht ein besonderer Engel. (Nog. Ztg.)

× **Königsberg,** 11. Juli. Die „Kbg. H. Z." schreibt: Vom Hofmarschallamte ist die Nachricht eingegangen, daß der Kaiser das ihm von der Stadt angebotene Fest im Stadttheater annehmen wird. Unsere bisherigen Nachrichten über das, was die Kaisertage uns bringen werden, haben wir noch dahin zu ergänzen, daß aus den Kreisen der Studirenden bereits ein großartiger Fackelzug mit darauf folgendem solennen Festkommers beschlossen ist. Uebrigens sind die Dispositionen vorläufig so getroffen, daß die Ankunft des Kaisers am Montag, den 5. September, bereits um 12 Uhr Mittags erfolgen wird. Es läßt sich hiernach erwarten, daß die Empfangsfeierlichkeiten, welche in der Bürgerschaft geplant werden, namentlich auch die Aufstellung in den Straßen, sich noch glänzender und bewegter gestalten werden, als wenn die Ankunft am Abend erfolgt wäre.

Rosenberg, 10. Juli. Am 31. Juli cr. hält hier der westpreußische Feuerwehr-Verband seinen Feuerwehrtag ab. Der Ausschuß des genannten Verbandes hält am 17. d. M. eine Sitzung in Schwetz ab.

† **Bromberg,** 11. Juli. Vom hiesigen Schwurgericht wurde die unverehelichte Antonina Barcikowska aus Skalmurowice für schuldig befunden, ihr eigenes 6jähriges Kind vorsätzlich und mit Ueberlegung ermordet zu haben und daraufhin zum Tode verurtheilt. Das Kind war verwachsen, die B. konnte dasselbe nirgends unterbringen. Alimente hat sie nicht bekommen, der Vater des unglücklichen Geschöpfes, ein Knecht, wurde zum Militär eingezogen und erlitt dort seinen Tod in Folge von Verletzungen, die er sich bei einem Sturz mit dem Pferde zugezogen hatte.

Inowrazlaw, 11. Juli. Gestern Nachmittag ist der 70jährige Kaufmann Strelitz in Tremessen in seiner Wohnung ermordet aufgefunden worden. Der Mörder ist unbekannt. — Ueber den Mord erfahren wir noch Folgendes: Strelitz hatte ca. 3000 Mark bei sich, die er seiner Tochter verabfolgen wollte. Diese Summe ist geraubt, ebenso sind dem Ermordeten die Kassenschlüssel abgenommen. Ob noch mehr geraubt worden, ist bisher nicht ermittelt. Der alte Mann ist furchtbar zugerichtet, 2 des Mordes verdächtige Personen sollen bereits verhaftet sein. (Bl. Tgbl.)

Posen, 9. Juli. Im Bismarck-Tunnel hierselbst ist der Restaurateur Ludwig Freygang als Bierausschänker der Neuen Posener Bierbrauerei thätig. Bis Ende März fungirte dort der Restaurateur Albert Laserich als Buffetier, und beim Bierzapfen half auch der Hausdiener Valentin Skrzypczak. Es kam zur Anzeige, daß dort an den sogenannten Freikonzertabenden auf eine ganz unerhörte Weise mit dem Bier gepantscht wurde. Das beim Einzapfen übergelaufene bezw. überschäumende Bier, welches in einer Schüssel aufgesammelt wurde, ferner die Bierneigen, welche ans Buffet gelangten und die nach Schluß des Geschäfts gesammelten Bierneigen, welche alle in ein Gefäß gegossen wurden, wurden mit etwas frischem Bier vermischt und diese Mischung den Gästen als Bier verabfolgt; dieselbe wurde „Mumpitz" genannt. Die drei oben aufgeführten Personen hatten sich daher wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu verantworten. Freygang will davon garnichts wissen, er sei Landwirth und habe den Ausschank dem Laserich überlassen, Laserich behauptet, er habe die Mischung im ausdrücklichen Auftrage des F. vorgenommen, er sei übrigens nur drei Mal in der Woche an den sogenannten Freikonzertabenden dort thätig gewesen. Skrzypczak behauptet wieder, die Bierpantscherei im Auftrage des Freygang und Laserich vorgenommen zu haben, insbesondere habe ihn Freygang häufig aufgefordert, „Mumpitz" zu machen. Die Beweisaufnahme ergab, das F. von einem Gaste darauf aufmerksam gemacht, daß die übrigen Gäste das Mumpitzmachen beobachtet hätten, und unwillig seien, darauf geantwortet habe, „wie soll man es anders machen." Laserich hat einmal für sich und einen andern Gast bei dem Kellner ein Glas Bier bestellt mit dem Bemerken, aber keinen Mumpitz zu machen, in gleicher Weise bestellten die Kellner das Bier, wenn sie reines, unverfälschtes Bier haben wollten. Das Bierzapfen bezw. Biermischen besorgten Laserich und Skrzypczak. Freygang war jedoch sehr oft hinter dem Buffet und konnte ihm die Pantscherei unmöglich entgangen sein. Der von Freygang angetretene Entlastungsbeweis mißglückte, insbesondere bekundete der Essigfabrikant, welchem Freygang angeblich die Bierneigen zur Essigfabrikation verkauft haben wollte, daß F. ihm vor einigen Monaten einmal Bierneigen angeboten, er jedoch dieselben nicht gekauft habe. Freygang, Laserich und Skrzyczak wurden der Zuwiderhandlung gegen § 10 Nr. 1 und 2 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 bezw. Beihilfe dazu, für schuldig befunden und Freygang zu 300 M. Geldstrafe event. für je 10 M. einen Tag Gefängniß, Laserich zu 100 M. Geldstrafe event. für je 10 M. ein Tag Gefängniß, Skrzypczak zu 50 M. Geldstrafe, event. für je 5 M. ein Tag Gefängniß verurtheilt, ferner wurde die Publikation des Urtheils in der „Posener Zeitung" und im „Posener Tageblatt" angeordnet. (P. Z.)

× **Posen,** 11. Juli. Das 521 Hektar große Gut Chlendowo im Kreise Gnesen, welches bisher stets in polnischen Händen war und zuletzt Herrn Bonkowski gehörte, ist in den Besitz der Ansiedelungskommission übergegangen. — Mittels Allerhöchster Ordre ist der Stadt Krotoschin die Genehmigung ertheilt worden, den Zinsfuß der im Jahre 1867 ausgegebenen Anleihe von 5 auf 4 Prozent herabzusetzen. — Das hiesige Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium hat einen schweren Verlust erlitten: Prof. Dr. Herm. Starke, ein allgemein beliebtes Mitglied der Lehrerschaft und eine vorzügliche Lehrkraft der Anstalt, ist gestern aus dem Leben geschieden.

Lokales.

Thorn, den 12. Juli.

— [Militärisches.] Morgen bezw. übermorgen treffen hier zur Inspizirung folgende höhere Offiziere ein: General-Inspekteur der Fuß-Artillerie, General-Lieutenant Rördansz, Generalmajor Richter, Kommandeur der 2. Fuß-Artillerie-Brigade, Generalmajor Meyer, Inspekteur der 2. Ingenieur-Inspektion, und Oberst v. Liebermann, Kommandeur der 4. Kavallerie-Brigade. Sämmtliche Herren werden im Hotel „Schwarzer Adler" Wohnung nehmen.

— [Beförderung.] Herr Postassistent Jagemann beim hiesigen Kaiserl. Post-Amt ist zum Ober-Post-Assistenten befördert.

— [Zur deutsch-russischen thurmhohen Freundschaft] geht uns heute folgender, unsere früheren Angaben bestätigender Bericht zu:

Gollub, 11. Juli. In diesen Tagen erhielten sämmtliche deutsche Wirthschaftsbeamte, Gärtner, Kaufmannsgehilfen, Handwerksgehilfen, Arbeiter 2c., die in Russ. Polen, im Kreise Rypin auf preußischen Paß sich aufhalten, von dem Landrath dieses Kreises die Aufforderung binnen zwei Monaten Russ. Polen zu verlassen. Die Gutsbesitzer, Kaufleute resp. Gewerbtreibenden mußten sich schriftlich verpflichten, die bei ihnen in Arbeit stehenden Deutschen innerhalb des angegebenen Zeitraums zu entlassen.

— [Dem Publikum,] welches Reisekörbe als Gepäck aufgiebt, wird zur Verhütung von Entwendungen aus denselben, unter Bezugnahme auf § 25 des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands dringend empfohlen, diese Körbe, neben dem Verschluß durch Anbringung einer kreuzweise festen, an den Enden versiegelten Verschnürung derartig zu sichern, daß ein Aufheben des Deckels an den Schmalseiten unmöglich gemacht wird. Die aus der Nichtbeachtung derartiger Sicherheitsmaßregeln entstehenden nachtheiligen Folgen würde sich das reisende Publikum selbst beizumessen haben.

— [Duplikat-Frachtbriefe.] Die königliche Eisenbahn-Direktion hierselbst hat mit Rücksicht darauf, daß es häufig vorkommt, daß Versender, welche außerhalb des Sitzes der Güter-Expedition wohnen, bei der Auflieferung von Gütern einen Duplikat-Frachtbrief in Umschlag an die Güter-Expedition mit dem Ersuchen absenden, solchen nach Auflieferung des Gutes und Abstempelung an den Verfrachter durch die Post wieder zurückzusenden, die Dienststellen, welche dieses Ersuchen vereinzelt zurückgewiesen haben, angewiesen, in solchen Fällen dem Ansuchen der Verfrachter zu entsprechen und den Duplikat-Frachtbrief durch die Post entweder mittels des etwa eingesandten frankirten Briefumschlages oder aber unfrankirt als portopflichtige Dienstsache zurückzusenden.

— [Mondfinsterniß.] Am Abend des 3. August findet eine theilweise Verfinsterung des Mondes statt, die in Australien, der westlichen Hälfte Asiens, in Afrika, in Europa und auf dem Atlantischen Ozean gesehen werden kann. Bei uns wird der Mond um die Zeit des Anfangs der Finsterniß allerdings noch tief am östlichen Horizont stehen und auch während des ganzen Vorgangs der Verfinsterung sich nicht eben hoch über den Horizont erheben. In Berlin beginnt die Finsterniß um 8 Uhr 29 Minuten und endigt um 10 Uhr 56 Min. mittlerer Berliner Zeit.

— [Die neuen 20-Pfennigstücke] haben in kurzer Zeit, während welcher sie koursiren, in Folge ihres großen Umfanges und schweren Gewichts, welche zu dem geringen Werthe derselben in keinem Verhältniß stehen, vielfach Tadel gefunden. Sie entsprechen allerdings ihrem Zwecke um so weniger, als die Mischung des Materials, aus dem die Münzen geprägt sind, als mißlungen bezeichnet werden muß, da dieselben rasch schwarz werden, so daß ihre Prägung schwer erkennbar und eine Fälschung leicht wird. Hauptsächlich der letztere Umstand soll an maßgebender Stelle Anstoß gegeben haben, die Wiedereinziehung und Umprägung der neuen Zwanzigpfennigstücke in Erwägung zu ziehen, und es dürfte auch darin der Grund zu suchen sein, warum von diesen Münzen bisher so wenige ausgegeben worden sind.

— [Zu der Frage ob Kellner zu den Gewerbegehülfen oder zu den Dienstboten zu rechnen sind] haben, nach Mittheilung eines Provinzialblattes, die Minister des Innern und für Handel und Gewerbe den preußischen Regierungsbehörden die Weisung ertheilt, daß Kellner, Köche, Portiers, Weinküfer, gleichviel ob sie eine bestimmte Lehrzeit absolvirt haben oder nicht, sofern sie ausschließlich im Betriebe einer Gast- oder Schankwirthschaft beschäftigt werden, als Gewerbegehülfen im Sinne der Gewerbeordnung anzusehen sind. Dagegen wird, wenn die betreffenden Personen auch noch zu gewöhnlichen Dienstvorrichtungen herangezogen werden, jedesmal zu prüfen sein, welche Beschäftigungsart als die vorwiegende zu gelten hat.

— [I. Rennen des Posener Herren-Reiter-Vereins am 9. Juli.] 1. Flachrennen. Ehrenpreis (bestehend aus einer mit Rennsportemblemen geschmückten Uhr) dem Sieger. Es liefen 4 Pferde. Sieger blieb Lt. Schlüter's Coaksmann (Reiter Besitzer), ihm folgte Lt. Coupette's (11. Dragoner) Mariette. 2. Puszta-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 200 Mk. dem ersten Pferde. 10 Anmeldungen. Es liefen 6 Pferde. Sieger blieb Lt. Schlüter's Fatima (Reiter Besitzer), ihm folgte Lt. v. Radeke's „Delta" (Reiter Besitzer). 3. Lissowitzer Hürden-Rennen. Preis 300 Mk. 13 Unterschriften. Es liefen 6 Pferde. Sieger blieb Lt. v. Fresin (3. Kür.) mit Republicain, ihm folgte Lt. Schlüter mit Panmure. Lt. Dulon, welcher Lt. v. Treskow's Loyab ritt, kam zu Fall, Reiter und Pferd erlitten dabei aber keinen Schaden. 4. Inländer Steeple-chase. 8 Unterschriften. Preis 250 Mk. 5 Pferde liefen. Sieger Lt. Philippsen (12. Ul.) auf Lt. v. Gaudeckers F. H. Lollypopp a. D. Corinthe. Ihm folgte Lt. Dulons Tilly (Reiter Besitzer). 5. Posener Jagd-Rennen. 6 Unterschriften. 5 Pferde liefen. Preis 450 M. Lt. Dulons „Pedometer" brach aus. Sieger blieb Lt. v. Fresin's Republicain (Reiter Besitzer), ihm folgte Rittmeister Suermondt's Provenze (Reiter schwedischer Lieutenant v. Cederström.) — Beim Bauernrennen errang Gustav Bott-Schönwalde den 1. u. Johann Bott-Schönwalde den 2. Preis.

— [II. Rennen des Thorner Reitervereins am 10. Juli.] 1. Verkaufs-Hürden-Rennen. Preis 400 Mk., Ehrenpreis (silberne Champagnerschaalen), 11 Unterschriften. 5 Pferde liefen. Sieger blieb Lt. Schlüter's Panmure (Reiter Besitzer), ihm folgte Lt. Fresin's Quecksilber und als drittes Pferd Lieutenant Dulon's Tilly. Die beiden letztgenannten Pferde wurden auch von ihren Besitzern geritten. — 2 Hunter Jagd-Rennen 2 Ehrenpreise (Tablette mit Kanne und Gläsern aus grüngeschliffenem Glase und verziert mit Gold und Silber und eine silberne Zigarettentasche) 7 Unterschriften. Es liefen 4 Pferde. Sieger Lt. von Loeper's Brise-Fer a (Reiter Lieutenant Schlüter), ihm folgte Lt. Graf Westarp's Oda (Reiter Besitzer). 3. Garnison-Rennen. 2 Vereinspreise. 3 Unterschriften. 2 Pferde liefen. Lt. Wichura's br. W. Iwan errang den ersten, Lt. Briese's br. St. Legende den 2. Preis. 4. Kleines Hürden-Rennen. Preis 300 Mk., 3 Pferde liefen. Lt. v. Brandt's (8 Ul.) Stump Orator II siegte, ihm folgte Lt. v. Radecke's Stafford. Die Pferde wurden von den Besitzern geritten. 5. Handicap-Jagd-Rennen. Preis 600 Mk. 6 Unterschriften. 3 Reiter. Sieger Lt. Philipsen's (12 Ul.) Maitrank, ihm folgte Lt. Dulon's Pedometer. Reiter beider Pferde die Besitzer. 6. Trost-Steeple-chase. Preis 250 M. 18 Unterschriften. 8 Pferde liefen. Rittmeister Suermondt's (8. Ul.) Provence passirte zuerst das Ziel, ihm folgte Fhr. v. Recum's Herrmann. Reiter beider Pferde waren die Besitzer. An beiden Renntagen fanden nach Schluß der Rennen Diners in schwarzen Adler statt, am Sonnabend war dasselbe noch nicht beendet, da wurde in der Kavallerie-Kaserne Alarm geblasen, kaum war die Meldung hiervon in die Stadt gelangt, da schnallten unsere schneidigen Reiter den Säbel um und trotz der großen Entfernung von der Stadt bis zur Kaserne stand das Ulanen-Regiment in kurzer Zeit mit seinen Offizieren bereit zum Angriff und zur Vertheidigung. Ein Hoch solchen Reitern!

Hp. [Sommertheater.] Als dritte Gabe wurde uns von dem Berliner Schauspiel-Ensemble am gestrigen Abend Emile Augier's Schauspiel „Haus Fourchambault" geboten. Die Kunst ist international, dieser von uns gelegentlich der kürzlichen Anwesenheit der polnischen Schauspieler gebrauchte Satz sei auch hier, nur diesmal in anderer Charakterisirung angewandt, wo es sich um ein französisches Stück handelt. Man sagt den französischen Bühnenwerken ja mit Recht eine freie Sprache ꝛc. nach, doch wird diese hinwiederum in vielen Fällen, zumal in Schauspielen wie „Denise," „Haus Fourchambault" durch den tief moralischen Werth der Haupthandlung überwogen und ein weiterer Vorzug liegt noch darin, daß besprochene Bühnenarbeiten weder in Sprache wie Handlung so „sentimental angehaucht" sind, wie manch' anderes Werk dieser Gattung nichtfranzösischer Bühnenschriftsteller, nein, es weht vielmehr trotz des konsequent festgehaltenen tiefernsten Stoffes ein eigener, erfrischender Zug durch die Handlung, die infolgedessen an Reiz gewinnt und auf die Nerven weniger ermattend wirkt. In flüchtigen Umrissen sei ein Bild des „Haus Fourchambault" gegeben. Dasselbe, bestehend aus Banquier Fourchambaut, dessen Frau und ihren Kindern Leopold und Blanche, sowie einer als Gast aufgenommenen jungen Waise aus den Kolonien, Namens Marie Letellier, lebt ein echt modernes, französisches Familienleben. Ersterer zu schwach und nachgiebig, wird durch die Verschwendung seiner auf ihr persönliches Vermögen pochenden Frau zu Grunde gerichtet, das Haus steht vor dem Zusammenbruch; da erscheint als Retter der illegitime Sohn des Banquiers und bringt die verworrenen Familien- und Geschäftsverhältnisse, die ersteren durch sein festes Auftreten und seine überzeugende Moral, letztere durch Eintritt mit seinem bedeutenden Vermögen wieder in Ordnung. Daneben laufen die unvermeidlichen Liebesaffairen zweier Paare, geschickt der Handlung eingefügt, die im Ganzen prachtvolle Szenen und Charakterzeichnungen bietet, überhaupt allen Ansprüchen eines guten Schauspiels vollständig entspricht. — Die Darstellung selbst war eine vorzügliche. Glatt, sicher und elegant entwickelte sich Szene für Szene, und so bot sich, wesentlich gehoben durch sorgfältige, noble Ausstattung, ein in allen Farbentönen harmonisches, ansprechendes Gesammtbild. Es sei uns noch gestattet, der Einzeldarsteller resp. Darstellerinnen kurz zu gedenken. „Banquier Fourchambault," der nachsichtige, schwache Ehemann und Vater, wurde hierin wie als ehrlicher Geschäftsmann in Spiel und Maske trefflich von H. Werbke charakterisirt; gleiches gilt von Clara Wenck als „Frau Fourchambault," sie gab das treue Bild einer leichtlebigen Französin der besseren Gesellschaft mit ihrem oberflächlichen Charakter. Helene Schüle war als „Blanche" reizend; geschickt wußte diese Dame den in ihrer Rolle liegenden Doppelcharakter der Naivetät und die in der französischen Erziehung liegende Freiheit der Sprache und Umgangsformen zu vereinen. „Marie Letellier," die Heroine des Schauspiels, hatte in Helene Bensberg die vorzüglichste Vertreterin; ihr Spiel war, wie wir schon in „Denise" zu bemerken Gelegenheit hatten, ein wohldurchdachtes und durchgeführtes, angenehm berührte das gänzliche Beiseitelassen von Effekthascherei. Ein würdiger Partner stand derselben in Theodor Brandt als „Bernard" zur Seite. Trefflich brachte dieser die Seelenkämpfe des illegitimen Sohnes zum Ausdruck, maßvoll und doch wirkungsreich die Ausbrüche der eingedämmten und mühsam zurückgehaltenen Entrüstung über den Verführer seiner Mutter. Packend waren die zwischen ihm und seiner Mutter (Bernard) — recht sympathisch dargestellt von Wilhelmine Reinhardt — spielenden Szenen; dasselbe Lob und noch verstärkt findet Anwendung auf die im 4. Akte stattfindende Aussprache zwischen ihm und „Leopold." Letzterer fand seinen Vertreter in Hans Meery, welcher in äußerst glücklicher Weise dieses leichtsinnige Kind der Zeit in allen seinen Fehlern und Schwächen, zwischen welchen Momente besseren Empfindens auftauchten, die schließlich ganz die Oberhand gewannen, skizzirte. Als ausgezeichneter Charakterdarsteller erwies sich auch Herrmann Haack als „Rastiboulois". Fassen wir das Urtheil über die Leistungen des gestrigen Abends wie Derjenigen der vorangegangenen beiden Abende zusammen, so ist die Meinung wohl dahin übereinstimmend, daß wir es mit ganz bedeutenden Kräften zu thun haben, die wohl im Stande sind hervorragende Genüsse zu bieten und darum jedenfalls mit Sicherheit darauf rechnen dürfen, daß die noch folgenden Vorstellungen ihnen ein volles Haus bringen werden. — Der Repertoir hat nachstehende Aenderungen erfahren und zwar mit Rücksicht darauf, daß der Wunsch vielfach laut geworden ist, das Ensemble möchte deutsche Stücke zur Aufführung bringen. Mittwoch den 13. Juli: „Papageno", Schwank in 4 Akten von Rudolf Kneisel; Donnerstag den 14. Juli: „Der Hüttenbesitzer", Schauspiel in 4 Akten von Georges Ohnet; Freitag den 15. Juli: „Die relegirten Studenten," Lustspiel in 4 Akten von Robert Benedix; Sonnabend den 16. Juli: „Der Probepfeil", Lustspiel in 4 Akten von O. Blumenthal; Sonntag den 17. Juli: „Epidemisch", Schwank in 4 Akten von Dr. J. B. von Schweitzer und als letzte Vorstellung Montag den 18. Juli: „Die Neuvermählten", Lustspiel in 2 Aufzügen von Björnschoea Björnson und hierauf „Die Schulreiterin", Lustspiel in 1 Akt von Emil Pohl. Für die Vorstellung morgen (Mittwoch) hat der Unternehmer bedeutend ermäßigte Preise angesetzt, lediglich nur in der Absicht, Jedermann Gelegenheit zu geben, sich von den vorzüglichen Leistungen des Berliner Schauspiel-Ensembles zu überzeugen und hierdurch zum Besuche der nächsten wenigen Vorstellungen zu animiren. Es findet morgen außerdem großes Konzert der ganzen Pionirkapelle, Illumination u. s. w. statt.

— [Siebente Provinzial-Lehrerversammlung.] Sitzung der Wohnungs-Kommission morgen Mittwoch, den 13. d. Mts., Abends 8 Uhr im Victoria-Garten.

— [Die Schule in Podgorz] feiert Donnerstag, den 14. d. Mts., ihr diesjähriges Schulfest in Schlüsselmühle. — Um den hiesigen vielen Freunden der genannten Schule Gelegenheit zu geben dem Feste beiwohnen zu können werden die Herren John und Huhn Dampferfahrten zwischen Thorn und Schlüsselmühle Donnerstag Nachmittag einrichten.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] war nur geringer Verkehr zu bemerken. Die Zufuhren waren reichlich, namentlich Pilze, Erd- und Blaubeeren sowie Fische waren in reichlichen Mengen zum Verkauf gestellt. Es kosteten: Butter 0,85, Eier (Mandel) 0,50, Kartoffeln (frische) 0,04—0,05, Hechte 0,35, Bressen 0,30, Schleie und Karaussen 0,30 das Pfund, Krebse (Schock) 0,80 und mehr, Schoten 0,05 das Pfund, Mohrrüben (Bund) 0,03, Kohlrabi (Mandel) 0,25, das Paar junge Hühner 0,70—1,20, das Paar alte Hühner 1,80 und mehr, das Paar Tauben 0,50, Heu und Stroh 2,50 Mk. der Zentner.

— [Die Leiche] des seit dem 7. d. M. vermißten Maurergesellen Julius Hiller (vergl. Mittheilung in unserer No. 158) ist gestern in der Weichsel unfern der Winde aufgefunden worden. Verletzungen sind an der Leiche nicht konstatirt, es scheint somit hier ein Unglücksfall vorzuliegen.

— [Gefunden] auf Bromberger Vorstadt eine Holzkette, auf der Neustadt ein Taschentuch gez. M. N., in der Brückenstraße ein Bund (5) Schlüssel, in der Tuchmacherstraße ein Schlüssel zu einem Kunstschloß, 3 neue Säcke in der Coppernicusstraße und ein Beinkleid. — Aufgegriffen ist in Runan bei Schönlanke eine mit „R. B. S." Posen-Thorn gezeichnete Brieftaube. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,68 Mtr. — Auf der Bergfahrt ist Dampfer „Danzig" hier eingetroffen und hat heute seine Fahrt nach Polen fortgesetzt.

Kleine Chronik.

* Berlin, 11. Juli. Eine für die kaufmännischen Kreise höchst interessante Frage, welche jedenfalls noch der Entscheidung des Reichsgerichts unterliegen wird, und unseres Wissens zum ersten male seit Erlaß der Reichskonkursordnung einer gerichtlichen Prüfung unterworfen wurde, beschäftigte kürzlich die erste Zivilkammer des hiesigen Landgerichts I. Im Oktober 1885 erschoß sich der Konkursverwalter Werner. Es stellten sich bei seinem Tode Defekte in Höhe von über 100000 Mark heraus, an welchen verschiedene Konkursmassen partizipirten. Für eine dieser Konkursmassen hatte der Justizrath Makower gegen die Mitglieder des Gläubigerausschusses auf Zahlung der von W. unterschlagenen 6000 Mark mit der Begründung geklagt, daß die Ausschußmitglieder zum Ersatz des Defekts verpflichtet seien, weil sie die Kasse des Werner nicht genügend revidirt, nicht auf Hinterlegung der eingegangenen Gelder gedrungen und durch diese Fahrlässigkeit die Unterschlagungen des W. ermöglicht hätten. Der Vertreter der beklagten Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses, Rechtsanwalt Dr. Bonk, bestritt, daß der Verwalter der Masse überhaupt zur Klage legitimirt sei. Der Gläubiger-Ausschuß sei nur Organ der Gläubiger und nur diesen verantwortlich. Es wurde ferner behauptet, daß die Ausschußmitglieder nur subsidiär hafteten, und schließlich bestritten, daß dieselben irgend eine Pflicht verletzt hätten, sowie daß zwischen dem angeblichen Verschulden der Beklagten und dem Schaden der Gläubiger irgend ein Causalzusammenhang bestände. Das Gericht wies den Kläger kostenpflichtig ab, indem es annahm, daß der Konkursverwalter nicht zur Klage legitimirt sei, indem der Gläubiger-Ausschuß nur Mandatar der Gläubiger und deshalb nur diesen verantwortlich sei.

* Zur Zuger Katastrophe wird vom 9. d. M. noch gemeldet: In den letzten Tagen sind hier neuerdings zahlreiche Gebäudetheile eingestürzt und begannen Häuser einzufallen, welche beim Haupteinsturz unversehrt geblieben waren. Die Aufräumungs-Arbeiten mußten der großen damit verbundenen Gefahr wegen eingestellt werden. Nachdem die meiste Habe aus den bedrohten Häusern gerettet worden, wurden dieselben sogar für die Besitzer abgesperrt. Ein starker Militär-Kordon umgiebt den ganzen Stadttheil, der als gefährdet gilt. Die Sachverständigen stellten fest, daß die Erdbewegung heute zur Ruhe gekommen ist. Das schließt nicht aus, daß noch viele baufällige, theilweise ihrer Unterlage beraubte Häuser nachstürzen werden. Auch ist mit ziemlicher Sicherheit der Einsturz eines Theiles der neuen Kai-Anlagen zu befürchten. Es wurde konstatirt, daß elf Menschen bei der Katastrophe den Tod gefunden haben, man glaubt nicht, daß die Verlustliste sich nachträglich größer herausstellen werde. Der Haupteinsturz trat glücklicherweise erst ein, als die am meisten gefährdeten Stellen bereits abgesperrt waren; eine halbe Stunde früher hätte das Unglück Hunderte von Menschenleben gefordert. Von den Leichen konnte bis jetzt keine einzige gehoben werden, da dieselben wahrscheinlich auf dem Grunde des Sees unter den ungeheuren Trümmermassen liegen. In der ganzen Schweiz regt sich die Wohlthätigkeit in außerordentlichem Maße. Die Kantonsregierungen wetteifern, der schwer bedrängten Stadt zu helfen, und votiren namhafte Beträge für dieselbe. Die Zeitungen veranstalten Sammlungen. Es ist in Aussicht genommen, am eidgenössischen Schützenfeste, das nächstens in Genf stattfindet, eine Sammlung im großen Stil zu organisiren. In Zug zeigt sich die Wohlthätigkeit im höchsten Maße. Wer einen freien Platz in der Wohnung hatte, meldete sich bei der Stadtkanzlei und nahm unglückliche Obdachlose auf. Die Stadt Zug ist klein und hat große Mühe, die 700 Obdachlosen unterzubringen. Rührende Szenen bringt jede Stunde. Ein Schütze kehrte vom Frankfurter Schützenfest zurück und fand sein Haus nicht wieder. Ein Sappeurwachtmeister kehrte aus Bern beurlaubt zurück und fand von seinem Heim nichts mehr als Trümmer im See.

Petersburg, 9. Juli. Der Zoll auf Salmiak, kohlensaures Ammoniak und Ammoniaksalze ist von heute ab auf 1 Rubel 20 Kopeken vom Pud erhöht worden. Schwefelsaures Ammoniak hat 50 Kopeken vom Pud zu zahlen. Auch für See- und Flußschiffe hat dem Vernehmen nach eine Zollerhöhung stattgefunden.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 12. Juli sind eingegangen: A. Silberstein von A. M. Libschitz-Warschau an Verkauf Thorn 2 Traften, 3309 Kiefern-Mauerlatten, 12 gesägte Kiefern-Mauerlatten, 7348 Eichen-Stabholz; B. Jungermann von B. Goldstein-Kock an Verkauf Schulitz-Thorn 2 Traften, 318 Kiefern-Rundholz, 4176 Kiefern-Mauerlatten, 60 Kiefern-Sleeper; B. Jungermann von B. Goldstein-Kock an Verkauf Schulitz-Thorn in Traften 5727 doppelte und einfache Kiefern-Schwellen, 51 einfache Eichen-Schwellen; Jan Wuycick von Ch. Mandel-Dubienka an L. Goldhaber-Danzig in Traften 373 Kiefern-Balken auch Mauerlatten und Timber, 1517 einfache Kiefern-Schwellen, 325 einfache Eichen-Schwellen, 934 Kiefern-Sleeper, 5040 Eichen-Stabholz; Jan Wuycick von Ch. Mandel-Dubienka an Steffens Söhne-Danzig 2 Traften, 41 Eichen-Plançons, 313 Kreuzholz, 321 Kiefern-Balken auch Timber, 280 doppelte und 1246 einfache Kiefern-Schwellen, 371 doppelte und 3912 einfache Eichen-Schwellen, 341 Kiefern-Sleeper; J. Chaiecki von Graf Plater-Dobrowice an Steffens Söhne-Danzig 5 Traften, 2 Eichen-Plançons, 972 Kiefern-Rundholz, 234 Elsen, 586 Kiefern-Balken, 2718 einfache Kiefern-Schwellen, 945 runde, 351 doppelte und 207 einfache Eichen-Schwellen, 2474 Kiefern-Mauerlatten, 2884 Kiefern-Sleeper, 9000 Eichen-Stabholz; F. Zabaglo von Hirsch, Cohn und Schwiff-Schwißlosz an Falkenberg-Gustebiese 2 Traften, 4 Eichen-Plançons 1072 Kiefern-Rundholz, 3 Kiefern-Balken, 2 Kiefern-Mauerlatten; T. Zabaglo von Hirsch, Cohn und Schwiff-Schwißlosz an Falkenberg-Gustebiese 2 Traften, 572 Kiefern-Rundholz, 184 Tannen-Rundholz.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 11. Juli 1887.

Aufgetrieben waren 9 Schweine, durchweg fette Schlachtwaare. Bezahlt wurden 28—30 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht. Nachfrage mäßig.

Preis-Courant
der Königl. Mühlen-Administration z. Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 11. Juli 1887.

pro 50 Kilo oder 100 Pfund.	ℳ	₰	21. Juni. ℳ	₰
Gries Nr. 1	16	60	16	60
„ „ 2	16	—	16	—
Kaiserauszugsmehl	16	60	16	60
Weizen-Mehl Nr. 000	15	20	15	20
„ „ Nr. 00 weiß Band	14	20	14	20
„ „ Nr. 00 gelb Band	13	80	13	80
„ „ Nr. 0	8	20	8	20
„ „ Nr. 3	—	—	—	—
„ Futtermehl	4	60	4	60
„ Kleie	4	—	4	20
Roggen-Mehl Nr. 0	9	80	9	80
„ „ Nr. 0/1	9	—	9	—
„ „ Nr. 1	8	40	8	40
„ „ Nr. 2	6	20	6	20
„ „ hausbacken	8	20	8	20
„ Schrot	7	40	7	40
„ Kleie	4	—	4	20
Gersten-Graupe Nr. 1	16	—	16	—
„ „ Nr. 2	14	50	14	50
„ „ Nr. 3	13	50	13	50
„ „ Nr. 4	12	50	12	50
„ „ Nr. 5	12	—	12	—
„ „ Nr. 6	11	50	11	50
„ Graupe ordinär	9	—	9	—
„ Grütze Nr. 1	12	50	12	50
„ „ Nr. 2	11	50	11	50
„ „ Nr. 3	11	—	11	—
„ Kochmehl	7	20	7	20
„ Futtermehl	4	40	4	40
„ Buchweizengrütze I	13	20	13	20
„ do. II	12	80	12	80

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 12. Juli.

Fonds: fest.		11. Juli.
Russische Banknoten	179,60	177,30
Warschau 8 Tage	179,40	176,90
Pr. 4% Consols	106,40	106,40
Polnische Pfandbriefe 5%	56,00	56,00
do. Liquid. Pfandbriefe	51,20	50,90
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	97,40	97,30
Credit-Aktien	449,50	449,00
Oesterr. Banknoten	160,80	160,90
Diskonto-Comm.-Antheile	193,10	191,25
Weizen: gelb Juli	185,50	186,50
September-Oktober	162,70	164,50
Loco in New-York	88 c	88½ c
Roggen: loco	122,00	122,00
Juli-August	121,20	122,20
September-Oktober	124,50	125,50
Oktober-November	125,70	126,70
Rüböl: Juli	47,00	47,20
September-Oktober	47,00	47,20
Spiritus: loco	65,60	66,30
Juli-August	65,70	65,10
September-Oktober	67,10	66,50

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 12. Juli.

(v. Portratius u. Grothe.)

Loco 65,00 Brf. 64,00 Geld —,— bez.
Juli 65,50 „ —,— „ —,—

Getreide-Bericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 12. Juli 1887.

Wetter veränderlich.
Weizen sehr geringes Geschäft, 125/6 Pfd. hell 179 M., 129 Pfd. hell 181 M.
Roggen, 120/1 Pfd. 111 M., 125/6 Pfd. 113 M.
Erbsen, Futterwaare 100—103 M., Mittelwaare 105—110 M.

Danzig, den 11. Juli 1887. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Wetter: Bei bedecktem Himmel trübe.

Weizen ohne Zufuhr, da im Inlande und in Polen Preise höher sind, wie an unserem Platze. Aus zweiter Hand nichts gehandelt.

Roggen ist nur inländischer gehandelt. Derselbe mußte des hohen Gewichtes wegen billiger verkauft werden. Bezahlt ist für 130 Pfd. Mk. 107.

Rohzucker in sehr fester Tendenz und M. 12,80 transito Geld. Basis 88% Rendement incl. Sack per 50 Ko. ab Lager Neufahrwasser. Gehandelt sind 700 Ctr. Nachprudukt a Mk. 18,85 versteuert. Basis 75% franko Neufahrwasser. Magdeburg drahtet von heute: „Tendenz ruhig, höchste Notiz Basis 88% Mk. 21,80, Juli Mk. 13,42½, August 13,40, September Mark 13,10.

Zentralviehmarkt.

Berlin, 11. Juli. (Amtl. Ber. d. Dir.) Zum Verkauf standen: 3567 Rinder, 10045 Schweine, 1868 Kälber, 22027 Hammel. — Das Rindergeschäft entwickelte sich vorgestern lebhafter als an den vorigen Märkten, verflaute heute dagegen vollkommen. Für beste Waare etwas höhere Preise. Ia 50—53, IIa 45—48, IIIa 36—42, IVa 30—34 Mk. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht. — Die Preise für Schweine gingen zurück; fette Waare vernachlässigt. Ia ca. 40, IIa 37—38, IIIa 34—36 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara. Ausländische Waare fehlte. — Der Kälberhandel schleppend und flau; schwere Kälber reichlich. Ia 40—48, IIa. 28—38 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. Hammel fette Waare, namentlich in den Ia Qualität, bessere Preise als vorigen Montag. Ia. 40—44, beste englische Lämmer (Jährlinge) bis 50 Pfg.; IIa 34—38 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke	Wolken-bildung.	Bemerkungen.
11.	2 hp.	753.3	+20.8	W	5	9	
	9 hp.	754.1	+14.8	W	2	3	
12.	7 ha.	755.4	+15.9	W	2	10	

Wasserstand am 12. Juli, Nachm. 3 Uhr: 0,68 Meter.

Bekanntmachung.

Die **Preise für die Mauersteine** werden von heute ab **erhöht** und zwar: die erste Klasse von 22 M. auf 24 M. und die zweite Klasse von 20 M. auf 21 M.

Thorn, den 9. Juli 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 23. Juni 1887 ist in unserem Firmenregister die unter Nr. 613 eingetragene Firma **Christian Manke** in Plywaczewo gelöscht.

Thorn, den 29. Juni 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 23. Juni 1887 ist in unserem Firmenregister die unter Nr. 663 eingetragene Firma **J. Nathan** in Thorn gelöscht.

Thorn, den 29. Juni 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 27. Juni 1887 ist die in Thorn, Fischerei-Vorstadt, errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Adolf Majewski** ebendaselbst unter der Firma

A. Majewski

in das diesseitige Firmenregister (unter Nr. 762) eingetragen.

Thorn, den 29. Juni 1887.

Königliches Amtsgericht.

1868 Bromberg 1868.

Diplom. **H. Schneider.** Diplom.

Atelier für **Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.**

1875 Königsberg 1875.

Standesamt Thorn.

Vom 3. bis 9. Juli 1887 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Paul Gustav, S. des Arbeiters Franz Marquardt. 2. Helene, T. des Militär-Anwärters Konstantin Thienel. 3. Helene Mathilde Emma, T. des Buchhalters Paul Haß. 4. Nikolaus Paul, S. des Arbeiters Johann Rokowski. 5. Kasimir Florentin, S. des Komponisten Franz Wawrowski. 6. Alexander, S. des Arbeiters Anton Sokolowski. 7. Unbenannt. S. des Königlichen Lieutenants Conrad Hirsch. 8. Helene Franziska, T. des Fuhrhalters Albert Groblewski. 9. Margarethe Paula Ottilie, T. des Dachpappenfabrikanten Albert Lohmeyer. 10. Isidor, S. des Kaufmanns Moritz Joseph. 11. Johann, S. des Arbeiters Ignatz Markuszewski. 12. Boleslaw, S. des Speisewirths Michael Chrzanowski. 13. Nikodemus Joseph, unehel. S. 14. Fritz Otto Johannes, S. des Bahnhofs-Restaurateurs Paul Westphal. 15. Otto Hermann, S. des Stellmachers Emil Geschke. 16. Hedwig Klara, unehel. T. 17. Elisabeth Magdalena, T. des Arbeiters Johann Makowski. 18. Ernst August Thomas, S. des Schlossers Theodor Tschammer. 19. Walter Georg, S. des Schneiders Mathäus Klosowski.

b. als gestorben:

1. Arbeiter Ferdinand Hübner, 52 J. 13 T. 2. Helene, T. des Militäranwärters Konstantin Thienel, 18 St. 3. Musketier Karl Julius Michaelis, 20 J. 11 M. 8 T. 4. Unbenannt. S. des Königlichen Lieutenants Conrad Hirsch, 23½ St. 5. Betty Bertha, T. des Kaufmanns Arnold Lange, 1 J. 7 M. 3 T. 6. Kasimira Margarethe, T. des Schuhmachers Peter Trzynski, 3 M. 5 T. 7. Ehemaliger Hotelbesitzer Joseph Wegner, 77 J. 8. Unverehel. Mathilde Schmidt, 18 J. 4 M. 19 T. 9. Hugo, S. des Kaufmanns Gustav Prager. 11 Tage. 10. Paul Hugo Otto, S. des Schlossers Karl Berndt, 7 T. 11. Max Bernhard, S. des Maurers Albert Simson, 26 T. 12. Arbeiter August Buttke, 23 J. 5 M. 9 T. 13. Schiffsgehülfe Andreas von Szydlowski, 38 J. 7 M. 20 T. 14. Eigenthümer Gärtner Johann Ernst Raatz, 76 J. 2 M. 23 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Tischler Ernst Hermann Sonnenberg zu Thorn und Wilhelmine Steingräber zu Nakel. 2. Bureaugehülfe Adalbert Rautenstrauch und Maria Magdalene Lexandrowicz. 3. Bäckermeister Ferdinand Neumann zu Mocker und Auguste Preuß geb. Schröter zu Thorn. 4. Schreiber Matthias Schulten und Wladislawa Krolikowski, beide zu Mocker. 5. Schutzmann Karl Julius Reinhold Paul Beck zu Berlin und Elise Joachime Friederike Henke zu Thorn. 6. Sergeant Friedrich Konopka und Therese Amalie Meiler. 7. Klempner Friedrich Wilhelm Anton Weiß und Marie Amalie Melchin. 8. Lehrer Johann Murawski zu Dt. Eylau und Martha Szwaba zu Thorn.

d. ehelich sind verbunden:

1. Buchdruckereibesitzer Friedrich Wilhelm Otto Scheumann zu Wormditt mit Renata Johanna Friederike Dorothea Stange zu Thorn-Bahnhof. 2. Restaurateur Johann Friedrich Lütke mit Theodosia Jesse. 3. Schuhmacher Karl Julius Hermann Woidtke mit Martha Cäcilie Nalaskowski. 4. Schiffseigenthümer Rudolph Ferdinand Theodor Rochlitz zu Fürstenwalde mit Anna Maria Emma Emilie Jaenicke zu Thorn.

Sommer-Theater in Thorn.

Mittwoch, den 13. Juli 1887:

Einzige Vorstellung

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

PAPAGENO. Schwank in 4 Akten von Rudolf Kneisel.

Nummerirter Platz 1 Mk., Stehplatz 50 Pf., Gartenentree 10 Pf.

verbunden mit **Illumination des Gartens** und **großem Concert**, ausgeführt von der ganzen Kapelle des Pionier-Bataillons unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeister **Reimer.**

Alles Nähere die Zettel.

Walter Lambeck.

Transatlantische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Hamburg.

Wir beehren uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir **dem Kaufmann Herrn**

A. Główczyński in Thorn

eine **Haupt-Agentur** unserer **Gesellschaft übertragen** haben.

Die General-Agentur A. J. Weinberg, Danzig.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich hiermit zum **Abschluß** von **Versicherungen gegen Feuerschäden** auf Gebäude, Mobiliar, Waaren und Fabriken zu festen und billigen Prämien.

Die Haupt-Agentur
A. Główczyński, Seglerstraße 138.

Für die Sommerzeit stets frisch

Bouillon-Extracte Maggi.

1 Eßlöffel Extract entspricht der Bouillon aus 100 Gramm bestem entfettetem Ochsenfleisch ohne Knochen.

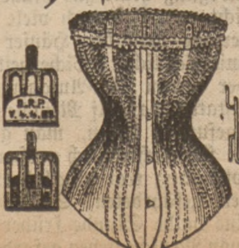
Kräftigste Fleischbrühe — Goldkapsel — **Extr. purum.**
Vorzüglichste Suppenwürze — grüne Kapsel — mit Suppenkräutern u. Wurzelwerk,
Hochfeine Saucenwürze — graue Kapsel — mit Trüffel,
garantirt Leim- und Fett-frei

empfiehlt allen Hausfrauen bestens:

J. G. Adolph in Thorn.

Alexander Seelig's
Patent-Uhrfeder-Corsets.

Deutsches Reichs-Patent vom 5. April 1883. Nr. 25067.



Kaiserlich. Königl. Oesterreichisch-Ungarisches ausschließ. Privilegium v. 14. April 1884

besitzt die wesentlichen Vortheile, daß die aus feinstem Uhrfederstahl hergestellten Federn durch einen vollständig umkleideten winzigen Patentverschluß am oberen Rande festgehalten werden, so daß sie schwebend mit dem umkleidenden Stoffe nicht in Berührung kommen, denselben auf keine Weise durchzureiben oder durchzustoßen vermögen und, weil sie ihre Lage nicht verändern können, jeder, selbst der leisesten Bewegung des Körpers nachgeben.

Diese Corsets sind alle mit dem Stempel

D. R.-P. v. April 1883 Nr. 25067.

versehen.

In Thorn allein zu haben bei

Lewin & Littauer.

Zum Anstrich und Conservirung

von Zäunen, Brücken, Fachwerk-Bauten, Scheunenthoren etc. ist das **einzig beste Mittel**

Carbolineum.

Billigste Bezugsquelle:

Ferd. Ziegler & Comp., Bromberg.

Mein Grundstück

Kl. Mocker 380, worin ein **Victualien-Geschäft** seit 14 Jahren mit gutem Erfolge betrieben und in bester Lage, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Joh. Schröder, Mocker.

Meine Gastwirthschaft bin ich willens zu verkaufen od. zu verpachten. **Joseph Strzelecki,** Gr. Mocker 538.

Metall- u. Holz-Särge

in allen Größen empfiehlt billigst

A. Bartlewski, Seglerstr. 138.

H. L. Kunz,

Uhrmacher, Thorn, Elisabethstr. 264/65.

Billigste Bezugsquelle von **Regulatoren,** 14 Tage gehend, schon von 20 Mk. an, sowie **Wand- und Taschenuhren** zu sehr billigen Preisen. **Reparaturen** stets billig und gut. Auch ist von heute ab stets eine **gute** und **billige Cigarre und Cigarrette** bei mir zu haben.

---

1 guterhalt. vorzüglich nähende **Cylinder-Nähmaschine** verkauft sehr billig mit Garant. **J. F. Schwebs,** Junkerstr. 248I.

Eine Schankwirthschaft verb. mit Material- u. Colonialwaaren-Handlung

(mit Ladeneinrichtung 2c.)

in einer kleinen Stadt in bester Lage, hart an der Weichsel und Eisenbahnstraße gelegen, ist auf mehrere Jahre für 450 Mk. jährliche Miethe **zu verpachten.** Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Nähmaschinen

Singer 70, 80, 85 u. 90 Mark, Wäsche-Maschinen 70 u. 80 Mk., **Handwerker-Maschinen,** zu herabgesetzten Preisen, empfiehlt zu sehr coulanten Zahlungsbedingungen mit 5jähriger Garantie. **Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.**

J. F. Schwebs, Junkerstr. 248I,
Reparatur-Werkstatt für alle Systeme.

Ziegel I

verkaufe jetzt **à 22 M.,** bei **10 mille à 21 M.** ab Weichselufer.

Hermann Leetz.

Vorzüglichen Kirschsaft mit Raffinadenzucker eingekocht, ¾ Liter-Flasche Mk. 1,50 empfehlen

Gebr. Pünchera.

Danksagung!

Herrn Dr. Fuchs in **Culmsee** hierdurch noch nachträglich unseren herzlichsten Dank dafür, daß er unsere Tochter **Antonie** durch sorgfältigste Behandlung und glückliche Operation von ihren Leiden, welche sie dem Tode nahegebracht, befreite.

Renczkau. Alexius Lexandrowicz und Frau.

Ein graugefleckter Hund (anscheinend Schäferhund) mit abgerissener Kette, begleitet von einem **kleinen Hund** gleicher Gattung, hat sich Sonnabend bei mir eingefunden. Eigenthümer kann selbe gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten abholen. **A. Jadamowski,** Neu-Culmer Vorstadt 98.

Zurückgelassen ist heute auf dem altstädt. Markt an einem ländlichen Wagen ein **schwarzer Regenschirm.** Denselben hat eine Dame an sich genommen und wird diese zur Vermeidung von Weiterungen ersucht, den Schirm in der Exped. dieser Ztg. abzugeben.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreussen

Erste Sport-Lotterie

zu THORN.

Ziehung am 15. August d. J.

Preis des Looses 1 Mark.

Die **Gewinne** bestehen in **gediegenen** und **werthvollen Gegenständen** des **Sports** und der **Jagd.**

Der Generaldebit ist dem Kaufmann **Herrn Ernst Wittenberg in Thorn** übertragen worden, an welchen man sich **behufs Erlangung von Loosen** zu wenden hat.

Das Comitee des Thorner Reiter-Vereins.

Krahmer, Landrath. **v. Rudolphi,** Major. **Weinschenck,** Rittergutsbesitzer.

Concess. Wasser-Heil-Anstalt

zu **Wolgast.**

Diätet. Naturheilmethode

gegen noch so veraltete Leiden!

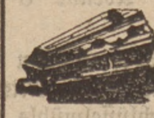
Große Erfolge!

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITAT MIT MASSIGEM PREISE.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson, Culmer-Straße.



Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstr. 413.



Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich mein **Lager** von

Regen- u. Promenaden-Mänteln

25% unterm Kostenpreis,

ebenso empfehle ich

Sonnenschirme, Atlasschirme mit Spitze à 3 M. 25 Pf.

J. Engel, Culmsee.

Grüne Stachelbeeren,

noch hart und nicht reif, **suchen** noch **zu kaufen** **Gebr. Pünchera.**

Kleine Bestellungen auf Antoniewer Preßsteine nimmt **Nachtwächter Strszelecki,** Thorn, Weichselufer, entgegen.

Schachtmeister.

Ein **tüchtiger Schachtmeister sofort gesucht Fort 1 Posen.**

Houtermann & Cordes.

Fechtverein. Jeden Mittwoch gem. Zusammensein bei **Nicolai.**

Russisch Brot,

feinst. Theegebäck u. besten

Entoelten Cacao

von **Richard Selbmann,** Dresden.

Ein energischer Schachtmeister und **100 Erdarbeiter** finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn auf **Fort IV.**

Für mein **Leinen- und Sack-Engros-Geschäft** suche per 1. October oder auch per sofort

einen jungen Mann,

der schon in dieser Branche gearbeitet hat.

A. Böhm.

Ein gebildeter anständiger **junger Mann** findet als

Lehrling

sofort Stellung im **Bankgeschäfte** von **W. Landeker.**

Suche für mein **Putzgeschäft** mehrere **geübte Putzarbeiterinnen.** **J. Willamowski.**

Einige Lehrmädchen finden Beschäftigung in meiner **Tabak- u. Cigarretten-Fabrik.** **A. Glückmann Kaliski.**

Wohnung von 4 Zimmern mit Zubehör, wenn irgend möglich parterre, zum 1. October **gesucht.** Gefl. Offerten unter **W. 87** in die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ich suche eine Wohnung von zwei Zimmern. **Amtsrichter Fehmer.**

Eine Wohnung von 6 Zimmern, Küche nebst Zubehör, Pferdestall, Burschengelaß ist vom 1. October am Neustädter Markt zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition.

---

1 Wohnung von 4 Stuben und Zubehör, 1. Etage, Jakobstraße 318 für 700 M., **1 Wohnung** von 2 Stuben und Küche parterre für 350 Mk. zu vermiethen. Näheres **Tuchmacherstraße 185,** 1 Tr.

---

2 Zim. u. Zub. u. 1 St. z. v. Hohestr. 70.

Ein freundl. **möbl. Zim. u. Kab.** für 1—2 Herren v. 1. n. Mts. z. vermiethen Brückenstraße 14, 1 Treppe.

Ganze Parterrewohnung, Stube und **Kellerwohn.** z. v. Gerechtestr. Nr. 117.

Mehrere Wohnungen an der Chaussee nach Fort II in **Gr. Mocker** bei **Wittwe Lange** zu vermiethen.

---

2 Wohnungen, je 2 Zimmer u. Zubehör, v. 1. October o. sogleich im neuen Hause Jakobsstraße Nr. 230 A zu vermiethen.

---

2 kl. möbl. Z. v. sof. z. verm. Kl. Gerberstr. 22.

In meinem Neubau — Bachestr. 50 — ist noch eine

große herrsch. Wohnung

mit Wasserleitung, Badezimmer, auf Wunsch auch Pferdestall, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

---

1 herrschaftliche Wohnung von sofort zu vermiethen. **S. Blum,** Kulmerstr. 308.

---

1 kl. Wohnung z. verm. Elisabethstr. 87.

Wohnungen vom 1. October zu vermiethen Gerechtestraße 120/21.

---

1 Parterre-Wohnung zu vermiethen **Bäckerstraße 214.**

Ein freundlich **möbl. Zimmer** ist mit ganzer Pension von sogleich zu vermiethen **Schillerstr. 414,** 2 Tr. nach vorne.

Schillerstraße 410,

in der 1. Etage, ist **eine Wohnung** von 5 Zimmern, Küche und Keller vom 1. October cr. zu vermiethen. **Ciechocki.**

Eine Familienwohnung zu vermiethen **Gr. Gerberstraße 287.**

Familienwohnung,

zwei heizb. Stuben, Küche, Kammer, Keller, Stall nebst Kartoffelland vom 1. October zu vermiethen bei **Lanzendörfer, Gr. Mocker,** unweit der Hirschfeld'schen Sprit-Fabrik.

Kleine Wohnungen zu vermiethen **Kl. Mocker** bei **Olbeter.**

---

3. Etage nebst Zubehör v. 1. October i. G. auch getheilt z. vermiethen **Gerechtestraße 129.** **H. Rausch.**

---

2 Familienwohn. v. 1. Oct. ab z. verm Altst. Markt 294/95. **W. Busse.**

E. m. Zim. m. Bek. z. v. Schülerstr. 410 part.

Der von Herrn **Preuss** zu seinem Uhren-Geschäft benutzte **Laden u. Wohnung** Bäckerstraßenecke 244 ist vom 1. October zu vermiethen. **Wwe. Stuczko.**

Altstädt. Markt 436 1 kleine Wohn. z. verm.

Altstadt Nr. 289 ist die **Balkonwohnung** in der **zweiten** Etage vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei **Moritz Leiser,** Breitestraße 84.

Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinet von sofort zu vermiethen bei **A. Gardiewska,** Gerberstr. 291, 1 Tr.

Eine Stube, Kabinet und Küche, part., ist Kulmerstr. 319 zu vermiethen.

---

1 Stube v. Octbr. z. verm. Gerstenstr. 134.

---

1 mittl. u. 2 kl. Wohnungen sind z. verm. Bromb. Vorst. II. L. Z. erfr. b. **D. v. Kobielski**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.